

Zeitschrift: Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Glarus
Band: 56 (1955)

Artikel: Arbogast Strub
Autor: Brandstätter, Elisabeth / Trümpy, Hans
Vorwort: Vorwort
Autor: Trümpy-Meyer, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-584431>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Aus seiner schönen Glaronensia-Sammlung übergab mir vor einigen Jahren Herr Musikdirektor Jacob Gehring in Glarus das Büchlein mit den Werken von Arbogast Strub und seinen Freunden und regte mich zu einer Übersetzung an. Der Gedanke, in den Jahrbüchern des Historischen Vereins des Kantons Glarus eine Neuausgabe zu veranstalten, fand im Vorstande des Vereins ein ermunterndes Echo. Nachdem ich die Übersetzung abgeschlossen und den Kommentar in Angriff genommen hatte, erfuhr ich, daß 1950 Frau Dr. Elisabeth Brandstätter in Wien ihre maschinengeschriebene Dissertation über Strub eingereicht hatte. Da sich die beiden Arbeiten in sehr vielen Punkten ergänzen konnten, schien eine Zusammenarbeit sinnvoll, und erfreulicherweise erklärte sich Frau Dr. Brandstätter dazu bereit. Während ihres Aufenthaltes in Glarus (im Herbst 1952) bot sich Gelegenheit, die Sache gründlich zu besprechen, und im Frühjahr 1954 konnten wir in Wien einige weitere Punkte abklären. Die Arbeitsteilung wurde so vorgenommen, wie es sich aus dem Titelblatt ergibt, doch versteht sich, daß die Grenze oft übersprungen wurde. Während wir uns bemüht haben, das gegenseitige Geben und Nehmen in der Einleitung und im Kommentar festzuhalten, muß ich hier ein für allemal zum Ausdruck bringen, daß auch die Übersetzung sehr viel der Mitarbeit Frau Dr. Brandstättters verdankt.

So soll hier an erster Stelle der Mitarbeiterin der herzlichste Dank dafür ausgesprochen sein, daß diese Schrift möglich geworden ist. Dank gebührt auch Herrn Professor Dr. Hans Rupprich in Wien, der die Arbeit seiner Schülerin jederzeit mit seinem Rat in entgegenkommendster Weise gefördert hat. Zu danken habe ich ferner den Herren Professor Dr. Werner Näf in Bern und Professor Dr. Hans Beßler in St. Gallen, daß sie bereit waren, diese Arbeit in die Vadian-Studien aufzunehmen. Für wertvolle Hilfe schulden beide Bearbeiter auch dem Präsidenten des Historischen Vereins des Kantons Glarus, Herrn Landesarchivar Dr. Jakob Winteler, herzlichen Dank. Herr Dr. Eduard Vischer in Glarus und Herr Dr. Konrad Müller in Bern haben sich mit der Durchsicht der Manuskripte und Druckbogen sehr verdient gemacht. Herrn Dr. Rudolf Massini, Bibliothekar in Basel,

bin ich für zahlreiche Auskünfte verpflichtet. Herr Direktor Gehring hat mir sein Privatexemplar des Gedächtnisbüchleins in großzügiger Weise zur Benützung überlassen.

Die neulateinische Philologie ist eine Wissenschaft, die erst in den Anfängen steckt *. Unsere Arbeit wird kaum allen Ansprüchen genügen, hat sie doch die Kritik der Altphilologie, der Germanistik, der Romanistik und der Historie zu gewärtigen. Wir haben versucht, den Umfang zu beschränken, und so blieb manches ungesagt, was bei der Ausarbeitung erwogen worden war. Wir hoffen, daß wir dem selten gewordenen Büchlein trotzdem zu einer nicht ganz unwürdigen Wiedergeburt verholfen haben.

Glarus, im September 1954

Hans Trümpy-Meyer

* Vgl. Georg Ellinger, Grundfragen und Aufgaben der neulateinischen Philologie, in: Germanisch-Romanische Monatsschrift 21, 1933, 1 ff.